

# *Ansammlungen*

**Inhalt:**

# Dumbos Feder

Nur mal schnell auf die Toilette, hab ich ihr gesagt, wollte ich noch. Das hat bisher immer funktioniert und das wird es wohl auch weiterhin tun. Ich glaube auch, dass sie mittlerweile ziemlich genau weiss, was ich hier so treibe, wenn ich so lange auf dem Klo verbringe. Dabei brauche ich das ganze getue ja im Grunde gar nicht - ich weiss das, aber mein bestes Stück vielleicht nicht.

Angefangen hat es mit dem Wahn immer jugendliche Leistungen vollbringen zu müssen, immernoch so viel zu schaffen wie damals, als wir uns kennengelernt hatten und ich ein Monster auf diesem Gebiet gewesen bin. Dann liess es irgendwann ein bisschen nach und dann noch ein bisschen mehr und schon bekam ich Angst, dass Ich sie nicht mehr befriedigen könnte mit dem was ich mit ihr anfangs beziehungsweise besser gesagt mit dem Wie.

Ein Sex-Monster bin ich gewesen - in den guten, alten Tagen, als ich noch jeden Abend mit einer Anderen in mein Stammcafe gehen konnte und am besten auch noch mit noch einer anderen wieder gegangen bin. Doch die Zeit gesteigerter Libido ist seit einigen Jahren bereits vorbei, ich ein bisschen demotiviert und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit durch sporadisches Versagen auch nicht gerade gefestigt. Stundenlang konnte ich es meinen Gespielinnen besorgen, und weil mir das sowieso niemals jemand geglaubt hätte, hab ich sicherheitshalber auch einige dieser Aktionen auf Video gebannt. Heute nutze ich diese Filmchen bloss noch zur Motivation meiner selbst, versuche mich an meine eigene, glorreiche Zeit zu erinnern, meinem besten Stück ein Gefühl dieses alten Segens zu erteilen. Manchmal funktionierte dies sogar, doch auf die Dauer war auch dies zu umständlich.

Dann kam die Zeit des tiefen Zweifelns, die Zeit in der ich eine neue, festere Freundin kennenlernte, mit der ich dann auch länger zusammen blieb. Natürlich könnte man fast sagen, blieb dabei schon statistisch die Qualität hin und wieder auf der Strecke, wurde es das eine oder andere Mal zur müssigen Routinearbeit, zur Dienstleistung am Partner, die eben mehr oder weniger motiviert geleistet wurde. Wahrscheinlich war es genau eine solche Situation, in welcher ich das erste mal

nicht mehr meinen Mann stehen konnte, wie es so schön heisst. Wahrscheinlich kamen an genau diesem ersten dieser Tage die Selbstzweifel in mir hoch - und zwar nur die.

Was tut ein Mann, wenn es die Biologie nicht mehr mitzumachen scheint? Er greift zu technischen Hilfsmitteln. Medikamente wollte ich mir ersparen, halte ich diese doch sowieso bloss für Placebos, die man ebensogut ohne irgendeinen Wirkstoff verteilen könnte - der Glaube versetzt eben Berge. Stattdessen experimentierte ich mit allem, was ich so habhaft werden konnte, las über neue Techniken, mit denen ich es ihr noch besser machen könnte, mit denen ich mich selbst mehr motivieren könnte. Ich fing damit an, Haargummis zu knoten, wickelte sie mir um meinen Schaft und zog sie straff, um mehr Blut stauen zu können, ihn länger und praller zu halten als ich es je zuvor erlebt hatte.

Es war ein wahrhaft beeindruckender Leistungssprung und ein riesen Spass den ich dann dadurch mit ihr hatte - anfangs. Denn leider liess dieser Effekt schon bald wieder nach. Zwar blies ich mir mein Ding noch immer bis zum bersten auf, bis knapp hinter die Schmerzgrenze, doch vielleicht war genau das das Problem, welches ich längerfristig damit hatte, denn es machte mit nicht mehr in dem Masse Spass, wie ich erwartete, dass es ihr mehr Freude bereitete als zuvor. Folglich war dies zwar ein probates Mittel, um für langanhaltende Standfestigkeit zu sorgen, das aber dann doch nicht als endgültig probates Mittel ausreichte, um auch meine gefühlte Leistungsfähigkeit auf einem oberen Niveau zu halten.

Mein nächster Versuch gestaltete sich dann schon etwas quasiprofessioneller. Ich suchte nicht nur die Webseiten diverser shops auf, die man so kennt, sondern besuchte auch den heimischen Laden vor Ort - quasi in der Realität. Tatsächlich fand ich das, was ich zuvor in meiner Praxis mit dem Haargummi suchte in weit angenehmerer Version, nämlich aus Latex mit entsprechend angenehmerem Tragegefühl und auch besserem Stauergebnis. Die Welt der Sex-Shops hatte sich mir eröffnet und ich wurde fast schon zum Stammkunden für alle mögliche Ausrüstung - und das betraf nicht nur Utensilien zur Leistungssteigerung, sondern auch Kleidungsstücke, die sich in Stil und Geschmack durchaus auch im Sortiment der Dessousabteilung grösserer Kaufhausketten finden könnten. Eine Bekannte meinte einmal, dass Männer solche sexy Dessous bloss kaufen würden, weil sie hofften, dass ihre Frau darin so aussehen würde wie das Model im Katalog. Wir würden also im Grunde bloss die Prominent begatten wollen. Wenn es bei mir ja bloss das gewesen wäre, wäre die diagnose ja sehr einfach gewesen, doch gerade meine Gespielin machte in meinen Hilfsmittelverkleidungen eine weit bessere Figur als es die gestählten und geschminkten Damen im Katalog jemals getan

hatten - das alleine konnte es also schonmal nicht sein. Vielmehr versuchte ich wohl, durch die dadurch einhergehende Erotik, die bei manchen Kleidungsstücken schon bei einer Schaufensterpuppe entstanden wäre, einzufangen und zu meiner eigenen Motivation zu benutzen.

Tatsächlich funktionierte dies ausgesprochen gut - eine Weile. Wieder einmal wurde ich zwar hoch motiviert auf sie losgelassen - wenn ich losgelassen wurde - doch leider bestenfalls kurzfristig. Zu schnell verschoss ich mein Pulver, zu gewaltig war das Verlangen, welches sich entsprechend schnell wieder abbaute und unmittelbar danach auch nicht wieder in der Geschwindigkeit ansteigen wollte, wie es das früher getan hatte damit ich Sie eventuell ein weiteres mal von meinen Qualitäten überzeugen konnte. Auch fiel es mit der Zeit ein wenig negativ auf, dass ich stets von ihr vor dem Beischlaf verlangte, dass sie sich irgend etwas meiner ausgesuchten Geschenke heraussuchen sollte, damit ich es bei unserem Liebesspiel auf ihrer Haut fühlen konnte. Nicht, dass ich ohne diese Hilfsmittel nicht in der Lage gewesen wäre, es mit ihr ordnungsgemäss zu tun, aber ich wollte etwas Abwechslung in das alte Rein-Raus-Spielchen bringen, welche diesen Moment über den Status des Spielchens gehoben hätte.

Ich brauchte einfach mehr, brauchte das Gefühl welches ich damals mit meinen minderjährigen Gespielinnen gehabt hatte. Ich wollte mich in sie hinein begeben, sie ausfüllen und schon beim ersten Kontakt mit ihrem Innern wollte ich sie aufstöhnen hören, wollte sie unter der Macht meines Liebesdolches die Lust erleiden fühlen. Den Weg dorthin sah ich in einem weiteren Spielzeug, das ich in den Sonderangeboten des Katalogs meines Liebesausstatters gesehen hatte.

Der Weg war eine Pumpe, die wohl eigentlich dazu gedacht war, dass man sich sein schlaffes Teil durch ein paar Pumpbewegungen wieder auf Vordermann bringen konnte. Ich weiss nicht, ob man in der Pornoindustrie solche Hilfsmittel für den kurzfristigen Einsatz eines noch kürzeren Versagens einsetzt, doch um es zu benutzen damit ich bei meiner Geliebten meinen Mann stehen konnte - und zwar länger als fünfzehn Sekunden welche dieses Gerät lieferte - war es vollkommen ungeeignet. Jedoch um mir damit durch längeren Einsatz vor dem Liebesspiel einige Nebeneffekte zu verpassen, dafür war es ausgesprochen gut geeignet. So kombinierte ich ein weiteres Experiment mit diesem Gerät, das ich fürs erste einmotten musste.

Als nächstes war nämlich dann doch Medizinisches an der Reihe. Naja, eigentlich war es nicht wirklich medizinisch, doch es wirkte zumindest in dieserlei Art und Weise. Gleitkreaturen waren mit eigentlich immer Suspekt gewesen, vor allem weil sie unmittelbar während des Liebesspiels anzuwenden gewesen wären,

was ich wegen seiner Auffälligkeit ablehnen musste. Ich hatte es eben schon immer gerne etwas unauffälliger und subtiler, wollte vortäuschen dass der erreichte Effekt von mir selbst und nicht von einem meiner Hilfsmittel erreicht wurde. Was ich deshalb dennoch benutzte war ein Massageöl, welches die Durchblutung fördern sollte. Das funktionierte auch wunderbar, erzielte ein ähnliches Resultat wie das Haargummi oder die Latex-Versteifungsringe aus meiner Anfangszeit. Der Effekt hielt auch angenehm lange an, so dass ich zumindest nicht nach dem Marsch vom Klo zum Bett wieder mit einem Mikropenis vor ihr stehen musste. Dennoch hatte es den unangenehmen Nebeneffekt, dass dieses Öl einen leichten Eigengeruch hatte und natürlich auch unmöglich machte, dass sie ihre Lippen an gerade dieser Stelle zum Einsatz bringen konnte - wer hat schon gerne einen öligen Mund?

Doch das Resultat des physikalisch aufgeplusterten Penis wollte ich mir merken, denn das Eigengefühl im Einsatz blieb dadurch wesentlich mehr erhalten als durch das Haargummi, welches zwar das Blut, aber leider auch einen Teil der Gefühlsnerven abzuschneiden schien. Ausserdem machte es mein bestes Stück empfindlicher als es für den harten Einsatz sein sollte, was mich in meiner Agilität geringfügig einschränkte. Als Kombination kam ich dann zu dem gemeinsamen Einsatz von 'Quellöl' und Saugpumpe. Die Pumpe sorgte dabei nicht nur für eine dauerhafte Ausdehnung meiner Lanze, sondern auch für die notwendige Füllung mit ausreichend Blut, welches sich obendrein in jeder Zelle dieses Körperteils abzulagern schien, wenn auch eine Stunde nach seinem finalen Einsatz blieb Es auf dieser Grösse bestehen, was durchaus auch ein Verdienst der zweiten Stufe der Vorbereitung sein konnte, nämlich des Durchblutungsöls, welches ich während des Saugvorgangs hin und wieder darüberstrich. So quoll er auf ein beeindruckendes Mass an, welches nicht nur den Vergleich zu meiner Jugend nicht zu scheuen brauchte, sondern diese zumindest in der Grösse auch noch übertraf.

Leider besorgte dies noch nicht die Motivation, die erotik die es brauchte, um eine Frau ordnungsgemäss lieben zu können, um den Beischlaf in all seinen Facetten vollziehen und zu einem Erlebnis steigern zu können. Es degradierte es jedoch auch nicht gerade zu einem rein mechanischen Ereignis, sondern es wurde zu einem sehr angenehmen Zwischending erhoben, welches einen neue Klasseneinteilung der Leidenschaft eröffnete, hatte ich doch genau den Effekt des leidenschaftlich leidenden Aufstöhnens bei Erstkontakt erreicht, nach dem ich die ganze Zeit gestrebt hatte.

Natürlich reichte mir dies nicht lange, musste ich alsbald wiederum nach einer Steigerung suchen - schon damit mir selbst nicht langweilig wurde. Ich kam dabei

wiederum zu einer weiteren Kombinationsstufe, die ich in meiner wechselhaften Vergangenheit gefunden hatte, nämlich dem Latex-Überzug, dem Haargummiersatz. Es reichte mir nämlich nicht, dass sie nur beim ersten Eindringen wegen des Gefühls der vollständigen Ausgefülltheit aufgrund meiner hineingequollenen Existenz aufjauchzte, es musste auch noch lange danach etwas geben, das sie am Stöhnen halten konnte. Dies glaubte ich durch diverse Ringe gefunden zu haben welche ich mir abwechselnd über verschiedene Teile meines Teils zog.

Die Ausprägungen dieser Utensilien waren dabei so vielfältig, wie es der Ausrüsterkatalog hergab - naja, fast. Einen vollständigen, verstärkenden Überzug wollte ich dann doch nicht ausprobieren, ein bisschen was von Ihr wollte ich ja auch noch fühlen können. Aber Noppen mussten es dann doch schon sein und eine verstärkende, stauende Wirkung wollte ich in diesem Moment dann auch nicht missen wollen. Immerhin sollten sich die Noppen ja auch um irgend etwas herumkrallen können und vor allem davon merklich abdrücken lassen. Das Ergebnis meiner Experimente war dann eine ziemlich mächtige Konstruktion mit der ich all das erreichen konnte. Erst schnallte ich mir einen stauenden Cockring um, der breit und eng genug war, um auch eine Stunde später noch genügend Wirkung erbringen zu können. Darüber zog ich dann eine ausgesprochen breite Hülle voller Noppen und Nippel, die für mein Gegenüber die Gefühlserweiterung erbringen sollte. Das ganze wurde wiederum eingerieben mit einem geruchsneutralem Melkfett damit Sie den Unterschied zwischen meiner Haut an dieser Stelle und dem Latexwerkzeug wenige Millimeter weiter nicht bemerken würde.

In der Tat funktionierte auch dies ganz fabelhaft. Der Stauring tat seine Wirkung und liess meinen Stählernen Lustdolch aufquellen als wollte er Sie sprengen und nachdem ich mit der Spitze meines Fleischwerkzeugs in sie eingedrungen war, die ersten, lustvollen Laute vernommen hatte und weiter, tiefer in sie hinein vorstieß, der Effekt des Erstkontaktes abzunehmen drohte, stiess ich weiter in Sie vor und liess den Rest meines Gummiüberzuges seine Wirkung tun. Ich weiss zwar nicht, wie sehr Sie dies tatsächlich fühlen konnte, in wie fern sie all die Noppen und Gefühlsnippel überhaupt zu spüren bekam, aber die akustische Antwort zumindest bekam ich zur Genüge.

Auch dies hielt eine ganze Weile lang vor, aber eben auch nicht ewig. Natürlich lag für mich nahe, dass ich auch diese beiden Extremformen abermals miteinander kombinieren konnte und wiederum eine Steigerung oder zumindest einen Erhalt meiner Leistungsfähigkeit einerseits, und eine Intensivierung ihrer

Gefühlsäußerungen andererseits erlangen konnte. Das Resultat war dementsprechend ein durch Durchblutungsöl und Saugmaschine aufgeplustertes Ding, das diese Konsistenz mit Hilfe eines Staurings erhalten sollte und dessen Wirkung mit einer entsprechend geformten Latexhülle gesteigert wurde. Auch dies gab mir wieder einmal das Gefühl, etwas grossartiges zu leisten und meiner Gespielin ein ausserordentliches Erlebnis des Beischlafes zu verschaffen.

Im Grunde war es nur eine Frage der Zeit, bis auch dieses Erlebnis seine Spannung verlieren sollte. Doch zum Glück geschah zuvor etwas, was ich als Schlüsselerlebnis bezeichnen würde. Denn es begab sich, dass ich gewissermaßen unvorbereitet zu ihr ins Bett stieg.

So vollkommen ohne Hilfsmittel, ohne einen helfenden Ring um mein bestes Stück, ohne eine Gefühlshülle und sogar ohne den Hauch eines Schmiermittels zwischen uns fühlte ich mich zwar anfangs irgendwie nackt, aber dafür schläft man ja im Grunde miteinander - eben nackt, oder zumindest fast. In dieser Nacht liebten wir uns wie - so wie ich zumindest das Gefühl hatte - schon lange nicht mehr. Für Sie war es wahrscheinlich wie jedes andere mal auch wenn sie mich verführte. Sie hatte sowohl auf als auch unter, neben und vor mir ihren Spass, ich jedoch ebenso, was mich im nachhinein dann doch verwunderte.

In einem Anfall von Selbstreflexion und einer fast schlaflosen Nacht, in der ich das erlebte wieder und wieder überdenken, neu durchleben und verarbeiten musste, und zu dem Ergebnis kam, dass ich technisch gesehen all diese Hilfsmittel, Utensilien, Werkzeuge und Schmiermittel gar nicht brauchte, um für Sie da zu sein, um Ihr eine schöne Nacht zu bereiten und Sie fühlen zu lassen, dass ich Sie begehrte, dass es mir Spass bereitete, mit Ihr zu schlafen. Doch irgendwoher musste der Abfall meiner Leistungsfähigkeit ja gekommen sein und irgendwie musste ich ja auch in Zukunft genau diese erhalten können.

Ein alter Disney-Film sprudelte in meine Gedanken und verfestigte sich in einem neuerlichen Anfall von Selbstanalyse und Reflexion. Es war der Film über einen kleinen Elefanten mit riesigen Ohren - Dumbo. Er lernt mit seinen Ohren zu fliegen, weil er sich dabei an einer magischen Feder festhalten kann - die er eigentlich gar nicht braucht. Ein Placebo eben, welches aber einfach funktioniert. Alles was ich brauchte, war mein persönliches Placebo, meine Dumbo-Feder.

Es mag vielleicht banal sein und auch ein wenig rückständig, dass ich in alte Verhaltensweisen zurückfalle, doch bisher hat es funktioniert. Den kleinsten und wirkungslosesten meiner Utensilien habe ich wiederbelebt, reaktiviert, trage ihn für den ständig möglichen Einsatz immer bei mir - für den Fall der Fälle. Auch jetzt habe ich ihn bei mir, bereite ich mich doch gerade darauf vor, zu Ihr ins Bett zu

gehen und vor dem finalen Einschlafen zur Nacht, noch einmal meinen Mann zu stehen, meine ehelichen Pflichten zu erfüllen und Sie glücklich zu machen.

Im Wissen, dass ich es eigentlich nicht brauche, dass ich auch ohne es bestehen könnte, streife ich also das kleine Stück Latex über mein erregtes, gar nicht mehr so Weichteil. Ich weiss natürlich um die Wirkung dessen als Placebo, um die Wirkung meiner persönlichen Dumbo-Feder, weiss, dass es rein psychologischer Natur ist, dass ich dadurch mehr zu leisten in der Lage bin. Aber Er weiss es nicht!

# Der unüberwindliche Traum

Ich stehe hinter ihr und die Musik klingelt laut in meinen Ohren. Ihr Rücken versteckt sich hinter einem eng anliegenden Polyesterkleidchen, welches eher den Namen Hemdchen verdient hätte und mein Puls steigt mir in den Hals. Dabei ist es weniger der Anblick ihres halbnackten Körpers sondern zu einem Teil die Erinnerung an den Traum, den ich seit so vielen Tage nicht mehr aus dem Kopf und meinem Herzen bekommen kann. Es war schon viel zu lange her, dass wir einst zusammen gewesen waren.

Dabei wird dieser Traum wahrscheinlich nicht sehr viel Realitätsbezug haben. Schon alleine der Beginn hält sich nicht mit unwesentlichem auf - und auch nicht mit realistischem. Ich treffe Sie in einer Lokalität an der man eher Unterwäsche zu tragen scheint, denn ich finde mich in meiner engsten Shorts mit einem ebenso eng anliegenden Hemd, welches mir schon aus diesem Grunde befiehlt, wie ein richtiger Mann ... den Bauch einzuziehen. Mit so gestählter Brust und entsprechend hartem Bauch werde ich dann auch schon von hinten angesprochen. Ein bezugsloses "Hallo!" reisst mich aus meinem Umwelt-Beobachtungstran heraus in welchem ich gerade dabei war, all die anderen Leute, welche ihren Weg durch den Eingangsbereich finden, augenblicklich zu analysieren und seelisch auszuziehen. Erschrocken drehe ich mich um und da steht Sie mit einem verschmitzten Lächeln neben mir.

"Sag mal, wie sehe ich besser aus? So..." fragt's und wendet sich vor meinen Augen ein wenig hin und her. "... oder so..." wobei sie sich mit beiden Händen - wie es nur Frauen tun können - am Saum ihres Hemdchens mit überkreuzten Armen greift und zieht es sich über den Kopf um sich in ihrem neuen Erscheinungsbild abermals vor mir zu räkeln. Darunter ist sie nicht etwa nackt, was ja zu viel des Guten gewesen wäre, sondern trug abermals eine Art Bustier, welches zwar noch immer blickdicht, aber doch im Grunde genausowenig verbarg,

wie ihr enges Hemdchen, welches bereits ihre Formen so hauteng abbildete wie eine zweite Haut.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich mir ein sanftes Lächeln nicht verkneifen konnte, so wie ich es mir nie verkneifen konnte, wenn ich diesen Moment revue passieren liess. So versuche ich verzweifelt Desinteresse zu heucheln und kommentiere nur kurz mit "Weiss nicht, sieht beides gut aus." was im Grunde auch durchaus so gemeint war. Ihre Reaktion hätte schockierender jedoch nicht mehr sein können, griff sie sich doch abermals an den Saum ihres Oberteils und riss es sich über den Kopf hinweg. "Na dann vielleicht so?" Grinste sie mir in mein schockiert geil dreinblickendes Gesicht, denn erneut war sie unter diesem Kleidungsstück nicht nackt gewesen, sondern trug dieses mal nur noch einen Büstenhalter, auch wenn diese Bezeichnung eigentlich schon wieder falsch gewesen wäre, denn im Grunde war es etwas, das in der Fachliteratur als 'Hebe' bezeichnet wird. Ihre Brüste wurden davon auf den ersten Blick bloss an der Unterseite gehalten und etwas emporgestreckt, auf den zweiten Blick jedoch wurden dann schon ihre Spitzchen bedeckt, so dass es einen etwas züchtigeren Eindruck machte -wenn man dies für ein derartiges in der Öffentlichkeit getragenes Kleidungsstück überhaupt sagen könnte. "Dann muss ich aber auch meine Hose anziehen." folgt ihr Kommentar auf meine geifernden Blicke auf ihre Brüste, an die ich mich in dieser Form gar nicht mehr so recht erinnern konnte. Der Blick auf die von ihr gemeinte Hose jedoch reisst mich wieder auf den Boden der Tatsachen zurück, trägt sie doch nun eine äusserst unerotische Radlerhose, welche ihr zu allem Überfluss auch noch bis über den Bauchnabel zu reichen scheint.

Doch das scheint sie gar nicht weiter zu stören als sie mit einem "Na dann los." davonhüpft und ihre Brüste unter meinen forschenden Blicken von den festen Lusthügeln zu einer eher wabernden, zu recht von einer stoffenen Vorrichtung gehaltenen Masse geworden sind - selbst wenn diese noch immer angenehm anzuschauen sind und auch in der Grösse etwas zugelegt haben.

Hier stösst nun endlich auf, dass es sich bei diesem Erlebnis bloss um einen Traum gehandelt haben kann, denn bei unserem weiteren Rundgang durch diese undefinierbare Lokalität des Zeitvertreibs kleidet sie wiederum ein hauteng anliegendes Kleidchen, welches zwar gerade bis unterhalb der Pobacken reicht aber mir nicht einmal einen ansehnlich offenen Rücken oder ein einladendes Dekoltè lässt. Unnötig zu sagen, dass dieser Aufzug dennoch ausreichte, um meine Gedanken einmal mehr abschweifen zu lassen und sie mit den Augen zu entkleiden, auch wenn dies recht wenig Arbeit gewesen wäre.

Dann waren wir aber auch schon da - an der ersten Station der Unterhaltungsmeile dieses womöglich Club zu nennenden Etablissements an dem sich die Musikbeschallung so angenehm im Hintergrund hielt und die tanzende Masse von oben hinter Glas zu beobachten war als stünde man im ersten Stock über ihnen. Diese Station hatte etwas ebenso undefinierbares wie die gesamte Lokalität, bestand sie im Wesentlichen aus einer grossen Liege mit einer Decke und einem riesigen Display an der Wand davor, gut sichtbar ebenso für alle Zuschauer die sich hinter den Liegenden halten sollten. Es kam wie es kommen musste, natürlich wurden wir als Freiwillige ausgewählt doch einmal das Gerät auszuprobieren.

Ich war in meinem Traum zumindest gerne in Experimentierlaune - auch mit ihr - und so legte ich mich trotz ein paar halbherziger Widerworte flugs hin und wartete auf Sie, bedeckte schon einmal meine Beine mit der Decke. Die Moderatorin erklärte derweil die Aufgabe, welche für den einen darin bestand, den anderen zum entspannten Einschlafen zu bringen und für den anderen darin, seinen Partner heiss zu machen. Da es wohl zu einfach gewesen wäre für ein Mädels ihrer Erscheinung einen Kerl heiss zu machen, sollte sie mich dann zum Einschlafen bringen, was Eingedenk unserer gemeinsamen Zeit und Erfahrungen ebenfalls nicht allzu schwer fallen sollte. Im allgemeinen hatte trotz allem dafür ausgereicht mir den Nacken zu kraulen und mir sanft mit gespitzten Fingernägeln über den Rücken zu kratzen während ich meinen Kopf auf ihren Schooss lege. Natürlich weiss das auch Sie und so finde ich mich alsbald in einer sehr ähnlichen Lage wieder. Sie hatte sich zu mir auf die Liege gebettet, lag auf ihrer Seite und streckte lächelnd ihren Arm nach mir aus. Wie hätte ich mir ein solches Angebot entgehen lassen können. Natürlich legte ich mich zu ihr, legte mich auf ihren zierlichen Körper, legte meinen Oberkörper an ihre Hüften so dass mein Unterkörper an ihrem einen Bein lag während sie das andere um meine Seite schlang. Meinen rechten Arm liess ich lang ausgestreckt nach ihrem Bein fassen während ich jedoch die andere Hand hinter ihren Rücken legte, bis das Startsignal für das eigentliche Spiel kam.

Auf dem grossen Display wurde ein Entspannungsvideo ohne besondere Vorkommnisse eingespielt, welches sich eher wie ein Bildschirmschoner verhielt und ausser farbigen Formen nichts Konkretes oder gar Förmliches auf die Mattscheibe warf. Man hätte meinen können, dass auch die Moderatorin sich gegen mich verschworen hatte, denn zum heiss werden lud dieses bedeutungslose Farbenspiel sicherlich nicht ein. Aber das machte nichts, denn nachdem unser kleines Spielchen angestartet worden war, ich meinen Kopf an ihre Brüste, näher

an ihren Kopf gelegt hatte, begann ich auch schon damit, meine versteckten Fähigkeiten spielen zu lassen. Oder besser, ich liess meine linke Hand leicht an ihrem Rücken spielen, strich ihre Wirbelsäule auf und ab und konnte dabei nicht nur fühlen, wie ihr ein Schauer über den Rücken lief, sich ihre Nackenhaare aufstellten und sie eine partielle Gänsehaut bekam, sondern auch ein leichtes Stöhnen aus ihrem Munde vernehmen, was genau der Grund war, aus dem ich mich noch einmal umgelegt hatte. Hin und wieder unterbrach sie ihr Kraulen für ein schwereres Atmen, strich mir danach nur noch vorsichtig über den Rücken, über meine Seite. Ich konnte einfach nicht anders, als die Spitzen meiner Fingernägel, mit denen ich meinerseits ihren Rücken kraulte, sie so sanft unter Druck gesetzt hatte, weiter nach unten kriechen zu lassen, auf Höhe ihrer Taille hinab und immer weiter, bis ich gar den unteren Saum ihres Kleidchens erreicht hatte, woraufhin die Atemgeräusche aus ihrer Nase ausgesprochen unregelmässig wurden.

Die Zuschauer konnten von allem dem Nichts sehen, wurde doch gerade der Ort meiner Tätigkeiten von dem Rückenpolster der Lieglandschaft verborgen, in deren einen Ecke sie sich positioniert hatte. Einzig das Moderatorenmädel das quasi neben uns stand, welche während der gesamten Zeit auffallend still gewesen war, konnte meinem Treiben zuschauen, während ich bei dem Saum eine Zeit lang verweilte, ihn tiefer zwischen ihre Pobacken drückte. Weiter wollte ich mit meinen Fingern jedoch nicht gehen - zumindest nicht an diesem Ort. Zu gut wusste ich genau wie sie, welche Auswirkungen ihr leises Stöhnen schon jetzt auf mich hatte. Und die bekam sie nun ein wenig zu spüren.

Meine enge Shorts würde ohnehin nicht verbergen können, was ich in diesem Polstergelände gerade durchmachte und so riskierte ich es, mich ein wenig zu verbiegen, meinen Unterkörper näher, enger an den ihren zu schmiegen, mich um sie zu schlingen und mein auf erhabene Grösse gequollenes, bestes Stück an dem zu reiben, was sich in seiner angenommenen Konsistenz bereits als Beweis meines Handelns in diesem Spielchen geeignet hätte. Ich schiebe mich enger an sie heran, reibe mich dabei schon am Schenkel ihres unten liegenden Beins und fast ist mir als würde auch sie ihr Becken ein wenig für mich anheben, würde sich mir entgegenrecken damit es mir möglicher wird sie zu berühren. Und tatsächlich kann ich die Energie der Hitze an der Beule in meiner Hose fühlen, als ich sie endlich dort berühre, wo ich es geplant hatte. Doch mehr will ich auch schon gar nicht, selbst wenn sie sich noch so sehr für mich verdrehen würde. Ich bleibe einfach nur so in dieser Position liegen und genieße das wohlige warme Gefühl an meiner Spitze, genieße ihr sanftes Stöhnen als Reaktion auf meine Streicheleinheiten auf

ihrem Rücken und ihrem Steiss, genieße aber auch ihr Kraulen an meinem Nacken und ebenso genieße ich ihre Brüste an meinem Gesicht.

Vielleicht bin ich dabei tatsächlich ein bisschen eingenickt, bin zu tief in meinem Genuss versunken, denn es trifft mich wie ein Schlag als ich die Moderatorin hören sage: "Ok, dann werden wir mal nachschauen, wer gewonnen hat!" Ich schrecke auf und bewege mich das erste mal seit endlos erscheinenden Minuten wieder mehr als im Millimetertakt. Offenbar wurde dies von der Sprecherin jedoch über alle Maße überbewertet, fällt es doch leichter, sich an etwas solch offensichtlichem festzuhalten als zu überprüfen, wie feucht Sie denn während der Spielzeit geworden ist - zumal die Sehleute von meinen Aktionen ja ebenfalls nichts mitbekommen hatten.

Bei ihrer finalen Bewertung des Spielstandes wird dann natürlich ausschliesslich meine Reaktion am Ende betrachtet. Nicht einmal die riesige, nun für alle sichtbare Beule in meiner Hose wird auch nur mit einem einzigen Wort erwähnt, so sehr ich mich auch bemühe mein verdecktes Gemächt wie ein Zepter emporgereckt vor mir her zu schieben. Einzig Sie nimmt Notiz davon, was mich ein wenig mit Genugtuung erfüllt, denn ich weiss nun, dass eigentlich ich es war, der dieses Spielchen gewonnen hat.

Das verkündete Preisgeld geht natürlich an Sie, ist jedoch auch eher ein Spasspreis. Witzigerweise ist der Preis dafür, dass sie mich in den Schlaf gekrault hat, ein Utensil welches eher zu der anderen Kategorie gepasst hätte - ein kleiner, flauschig flutschiger Spass-mini-Dildo mit aufgemaltem Gesicht aus Schaumstoff, den man auf die Grösse der Handfläche zusammenknuddeln kann. Bei dem Anblick dieses Spielzeugs kommen mir gleich schon wieder konfuse Gedanken und ich kann nicht umhin Sie kurz verschmitzt anzulächeln - ausgerechnet als auch Sie zu mir herüberschaut. Und es durchfährt mich wie ein Schauer, als sie mir auf ähnliche Art zurücklächelt.

Schon geht in meinem Kopf die Vorstellung eines halben Pornofilms, den wir gleich in der naheliegenden Kundentoilette drehen könnten, bei dem Sie nicht einmal ihr Kleidchen ausziehen müsste sondern ausschliesslich ihr Höschen ein wenig zu lüpfen bräuchte. Die Tatsache, dass der Spass-Dildo so zusammendrückbar ist bringt mich auf die Idee ihn erst einmal in diese Grösse zu bringen, bevor ich Sie dann damit bearbeiten würde. Die an der Unterseite angeflanschten Bälle des Spielzeugs würde ich dabei ebenso verdrillen wie den Rest des Schaumstoffdings, um ihn ihr dann gewissermaßen verkehrt herum beizubringen und dann unter ihrem Stöhnen darauf zu warten, dass sich das

Material wieder langsam entfaltet und sie innerlich immer mehr auszufüllen beginnt.

Alleine die Vorstellung solch verderbte Dinge mit Ihr zu tun halten meine Beule auf ansehnlicher Grösse, auch wenn es mir eher peinlich hätte sein sollen in dieser Lokalität mit einer solch deformierten Hose herumzulaufen.

Wir gehen ein Stück weiter, schlendern an der Zuschauerscheibe über der Tanzfläche entlang und auch wenn ich sie nicht berühre kommt es mir vor als seien wir uns dennoch sehr nah. Als ich auf die andere Seite an ihr vorbei blicke, erspähe ich tatsächlich in dem inneren Pfeiler die Tür zu der angedachten Kundentoilette. Ich bleibe kurz stehen und versinke einmal mehr in den Gedanken an das, was ich eben noch mit Ihr machen wollte. Auch Sie ist stehengeblieben und schaut suchend meinen Blicken hinterher. Erst als ich mich wieder gefangen habe - in die Realität meines Traums zurückgekehrt bin - fällt mir auf dass sie mich geradezu schelmisch anlächelt, nach dem Bund meiner Shorts greift und mich in Richtung der beschrifteten Tür zieht, meine Hose so weit dehnt, dass ich mein eigenes Weichteil betrachten kann und auch wenn die Vorfreude auf die Dinge die da kommen mochten überwiegte, war da doch ein bisschen peinliche Angst, ob meine Wurzel denn sonst noch irgendjemand hatte sehen können.

Ich wachte dann jedoch zu meinem grössten Bedauern auf und auch wenn ich mehrfach versuchte, wieder einzuschlafen und genau an dieser Stelle weiterzuträumen, gelang mir dies nicht wirklich, gelangte ich bestenfalls zu einem späteren Zeitpunkt der Traumgeschichte, als wir bereits weiter in die labyrinthischen Gänge dieses Etablissements vorgedrungen waren. Doch hier zeigte sich dann immer wieder die Tatsache, dass es sich eben doch nur um einen Traum gehandelt haben konnte, denn welche Discothek hat schon eine Buchhandlung in ihre Hallen integriert?

Was mir trotz allem immer in Erinnerung geblieben war, war Ihre Reaktion auf mein Streicheln ihres Rückens, denn diese war nicht etwa aus der Luft gegriffen, sondern beruhte durchaus auf den gemeinsamen Erfahrungen unserer gemeinsamen Vergangenheit. Unsere Erfahrungen in meiner eigenen Bettlandschaft waren durchaus ausgiebiger Natur gewesen und ebenso waren es meine Erfahrungen mit den Reaktionen ihres Körpers auf meine multiplen Versuche sie zu verführen - zumeist mit Erfolg. Dass mir dies nun mit diesem Traum so tief in die jüngste Erinnerung gebrannt wurde, empfand ich als extrem denkwürdig - denkwürdig genug, um es einmal mehr drauf ankommen zu lassen.

Dabei steht mir die Erfahrung mit einigen weiteren Ex-Freundinnen sehr wohl zur Seite, von denen ich hin und wieder gesagt bekommen hatte, dass ihnen bei der

Berührung mit meiner heissen Hand in ihrer Taille oder ihrem Rücken, ihrem Nacken oder ihrer Schulter ein wohliger Schauer über den Rücken gelaufen wäre und es in diesem Moment um sie geschehen gewesen sei. Sollte daran auch nur ein fünkchen Wahrheit gewesen sein, so könnte ich jetzt, da ich in der realen Realität hinter ihr stehe, den Hauch einer Chance haben, ohne ein gesprochenes Wort zu ihr durchzudringen.

Meine Hand streicht über ihren Rücken, meine Finger beenden den Strich von ihrer Taille bis zum Steiss alleine. Ein leichtes Schütteln geht durch ihren Körper und ich kann ihre Nackenhaare beim Sträuben beobachten, sehen wie sich die Haut an ihren Oberarmen verändert.

Sie dreht sich um.

